

ste Beispiel für eine derartige Katechismustafel gewesen ist. Die Wahrscheinlichkeit ist nicht sehr groß, daß sich ausgerechnet das älteste Exemplar erhalten haben soll, während alle übrigen verloren sind. Auf jeden Fall können wir in den Kirchen, die der Kardinal visitiert hat, mit Hinweisen auf derartige Texte rechnen.

Wenden wir uns wieder der Frage nach der Vorlage für die Hildesheimer Tafel und die Coelde-Texte zu. Wir haben schon dargelegt, daß die Hildesheimer Tafel nicht die Vorlage der Coelde-Texte sein kann. Umgekehrt scheiden diese als Vorlage der Hildesheimer Tafel aus, da sie jünger als die Tafel sind und der Kardinal erst nach seiner Tätigkeit in Hildesheim Coeldes Heimat besucht hat, wie wir noch zeigen werden. Wie wir ebenfalls dargelegt haben, hat nach dem Zeugnis der Hildesheimer Tafel Nikolaus von Kues weitere Tafeln mit dem gleichen Text aufhängen lassen. Ist nun die Vorstellung abwegig und gewagt, daß Nikolaus von Kues ein Formular für den Text der Hildesheimer Tafel und für weitere benutzt hat, ob für alle das gleiche, bleibt ungewiß, und daß Coelde andere Tafeln des Kardinals in Kirchen seiner Heimat gesehen hat?

Diese Annahme erklärt doch wohl am einfachsten das Auftauchen desselben Wortlauts auf der Hildesheimer Tafel und bei Coelde. Von Hildesheim begab sich Nikolaus von Kues als päpstlicher Legat über Hannover (27. Juli) nach Minden (30. Juli bis 8. August). Ob er auf der weiteren Reise von Minden über Nordhorn nach Deventer (13. bis 20. August) auch die Bischofsstadt Osnabrück aufgesucht hat, läßt sich bei dem Stand unseres Wissens nicht entscheiden. Wie die Korrespondenz des Kardinals, die er während der Reise führte, erkennen läßt, war er aber auch durch schriftliche Weisungen für die Reform tätig. Er kann also auch die westfälischen Bischöfe, Äbte usw. auf diese Weise mit seinen Wünschen und Anordnungen bekannt gemacht haben, wie er etwa von Minden aus die Äbte von Corvey und Loccum schriftlich unterrichtet hat. Nach seiner Tätigkeit in zahlreichen Orten der Niederlande ist er lange Zeit am Niederrhein kreuz und quer umhergezogen und hat dabei auch dort wohl in der gleichen oder ähnlichen Weise wie in Hildesheim das Vaterunser, das Ave Maria, das Glaubensbekenntnis und die Zehn Gebote in Kirchen auf Tafeln oder vielleicht auch direkt auf die Wände aufmalen lassen.

In der Landschaft, die der Kardinal nach seiner Reformtätigkeit in Hildesheim aufgesucht hat, hat Coelde sein Leben verbracht. In Münster geboren, in Osnabrück aufgewachsen, wirkte er als Prediger und Seelsorger zunächst als Augustiner-Eremit und dann als Franziskaner am Niederrhein, in den Niederlanden und dann vor allem in Köln. Wenn die angenommene Zeit seiner Geburt (um 1435) zutreffen sollte, so könnte er den